

entsprechendes Programm u. a. den Bau neuer Orgelarten erforderte. – Sein Bruder Heinrich (Jindřich) S. (* Zwickau b. Böhm. Leipa, 30. 12. 1853; † ebenda, 7. 3. 1938) kam 1864 nach Prag. Er besuchte hier 1868/69 die Orgelschule, erlernte bei seinem Bruder und in der Fa. Kreutzbach in Borna b. Leipzig den Orgelbau und gründete in Prag eine eigene Werkstatt, arbeitete aber auch weiter mit seinem Bruder zusammen. Nach dessen Tod übernahm er die Fa., vergrößerte sie und mechanisierte die Produktion erheblich. Er erbaute ca. 800 Orgeln von durchschnittlicher Qualität, von seinen zahlreichen Rekonstruktionen sind zwei Instrumente in Prag-Strahov (1898 bzw. 1900) zu erwähnen. 1909 nahm S. an Albert Schweitzers Umfrage über Orgelbau (Internationales Regulativ für Orgelbau) teil. 1916 verkaufte er die Fa. nach finanziellen Verlusten an Josef Růžička.

L. (meist für Karl und Heinrich S.): *Bohemia vom 12. 8. 1883 und 15. 2. 1894*; *Cyril 64, 1938, S. 12*; *Čerušák-Štědroň-Nováček; MGG; Otto; Otto, Erg. Bd. V/2*; *J. Srb (Debrnov), Dějiny hudby v Čechách a na Moravě (= Novočeská bibl. ... 30), 1891, S. 181*; *V. Němec, Pražské varhany, 1944, passim, bes. S. 230ff.*; *R. Quoika, Der Orgelbau in Böhmen und Mähren (= Der Orgelbau in Europa 2), 1966, s. Reg.* (J. Ludvová)

Schiffner Ludwig, Jurist. * Sieghartskirchen (NÖ), 21. 12. 1845; † Innsbruck, 2. 1. 1909. Sohn des Distriktsarztes Gustav S., Enkel des Mediziners Johann Christoph S.; besuchte das Akad. Gymn. in Wien und stud. hier 1863–67 an der Univ. Jus, 1868 Dr. jur. und Dr. phil. Danach trat S. in Wien eine Advokaturpraxis an. 1873 habil. er sich an der Univ. Wien für röm. und österr. Privatrecht. 1875 ao. Prof. des österr. Zivilrechts an der neuerrichteten Univ. Czernowitz (Černivci), hielt er dort auch Vorlesungen über französ. Zivilrecht. 1878 Verehelichung mit Josefine v. Auffenberg, der Tochter eines Landesgerichtspräs. 1879 kam S. als ao. Prof. für röm. Recht an die Univ. Innsbruck, eine Berufung, die auch seinen bergsteiger. Neigungen entgegenkam. S.s „Systematisches Lehrbuch des österreichischen allgemeinen Civilrechtes“, 1882, an dem bes. neben der Beherrschung des Stoffes seine Fähigkeit, diesen in knapper Form und übersichtlicher Gliederung darzustellen, gerühmt wurde, gab den eigentlichen Anstoß zu seiner Ernennung zum o. Prof. (1882). 1907 übernahm er die Lehrkanzel für österr. Zivilrecht. S. war in Innsbruck viermal Dekan, 1888/89 Rektor, ab 1899 Präses der jurid. Staatsprüfungskomm.; 1901 HR. In seinen Publ. befaßte sich S. hauptsächlich

mit dem modernen Privatrecht, dessen systemat. Behandlung er zwei Arbeiten widmete. Sein Spezialfach war das Erbrecht, bes. wird seine Arbeit über den Vermächtnisvertrag (1891) hervorgehoben. S. bezog in seine Arbeiten auch ausländ. Recht, insbes. jenes des neuen bürgerlichen Gesetzbuches für das Dt. Reich, ein. Er galt als Lehrer mit klarer und präziser Darstellungsweise und nahm, u. a. als Leiter des Stipendienreferats seiner Fak., regsten Anteil am akadem. Leben.

W.: *Der Vermächtnisbegriff nach österr. Recht, unter Bezugsname auf das gemeine Recht, 1873*; *Lehrbuch des französ. allg. Civilrechtes ... 1877*; *Systemat. Lehrbuch des österr. allg. Civilrechtes, 1882*; *Der Vermächtnisvertrag nach österr. Recht ... 1891*; *Die geplanten Hofebücher für Dt. Tirol, 1892*; *Die sog. gesetzlichen Vermächtnisse, 1895*; *Pflichtteil, Erbenausgleichung und die sonstigen gesetzlichen Vermächtnisse nach dem bürgerlichen Gesetzbuch für das Dt. Reich (= Abhh. zum Privatrecht und Civilprozeß des Dt. Reiches 1, 3), 1897*; *Der Erbvertrag nach dem bürgerlichen Gesetzbuche für das Dt. Reich (= ebenda, 4, 1), 1899*; *Die Erbrechtsreform in der Novelle zum österr. allg. bürgerlichen Gesetzbuche, 1908*; zahlreiche Abhh. und Rezensionen in Fachz.; usw.

L.: *Neue Tiroler Stimmen vom 17. 5. 1879*; *N. Fr. Pr., Bote für Tirol und Vorarlberg und Innsbrucker Nachrichten vom 4., Allg. Tiroler Anzeiger vom 5. 1. 1909*; *Jurist. Bl. 38, 1909, S. 18f.*; *Die k.k. Franz-Josephs-Univ. in Czernowitz ... 1900, S. 76*; *K. K. Leopold-Franzens-Univ. zu Innsbruck. Ber. über das Stud. Jahr 1908/09 ... 1910, S. 40ff.*; *G. Oberkofler, in: Tiroler Heimat 40, 1976, S. 127ff.*; *H. Leeb, Geschichte der Univ. Innsbruck von 1898 bis 1908, phil. Diss. Innsbruck, 1968, S. 246f., 249*; *G. Oberkofler, Stud. zur Geschichte der österr. Rechtswiss. (= Rechtshist. R. 33), 1984, S. 307ff.*; *UA Wien.*

(M. Laich)

Schiffner Viktor Ferdinand, Botaniker. * Böhm. Leipa (Česká Lipa, Böhmen), 10. 8. 1862; † Baden (NÖ), 1. 12. 1944. Sohn eines Gubernial- und Statthalterrats; stud. ab 1880 Zool., ab 1881 Botanik an der Dt. Univ. Prag und wurde 1884 Ass. am Botan. Garten bei Heinrich M. Willkomm; 1887 Dr. phil., 1888 Priv. Doz. für Systemat. Botanik, 1896 ao. Prof., 1902 ao. Prof. für Systemat. Botanik an der Univ. Wien, 1904 Tit. o. Prof., 1932 emer. S. unternahm mehrere Reisen, so 1889 nach Italien zum Stud. der mediterranen Flora, besuchte 1890 botan. Inst. und Gärten im norddt. Raum und konnte die dabei gewonnenen Erfahrungen 1898/99 bei der Neuorganisation des Botan. Gartens in Prag als maßgeblicher Mitarbeiter Richard Wettsteins auswerten. 1893/94 weilte er auf Sumatra und Java, wo er vorübergehend auch als Ass. am Botan. Garten von Buitenzorg (heute Bogor, Java) umfangreiche Aufsmgg., bes. von Moosen, durchführte, denen er sich auch als Begleiter Wettsteins im Rahmen der von der Akad. der Wiss. in Wien 1901 ausgesandten Expedition nach Südbrasilien speziell widmete. 1905 berei-

ste er mit ähnlichen Zielen Korsika. S. machte sich bes. um die Systematik der Lebermoose verdient, beschäftigte sich daneben aber auch mit Pilzen, Meeresalgen und der Systematik der Blütenpflanzen. Sowohl in Prag wie auch in Wien speziell mit der Ausbildung der Pharmazeuten be-
traut, verfaßte er für diesen Stud.Zweig ein vielbeachtetes Lehrbuch. Schon in seinen jungen Jahren ein Sonderling, widmete er sich später immer stärker naturphilosoph. Fragen. Während des Ersten Weltkriegs unermüdlich um die Sicherstellung der Ernährung bemüht, wies er auf den Wert der Pilze als kostenloses Volksnahrungsmittel hin, hielt Vorträge und richtete Beratungsstellen ein. 1918 zog er H. Lohwag (s.d.) zur Unterstützung heran und gründete mit diesem gem. die Ges. der Pilzfreunde, die heutige Mykolog. Ges. Er fand früh Anerkennung und wurde u. a. schon 1891 Mitgl. der Leopoldina in Halle, korr. Mitgl. der Ges. zur Förderung dt. Wiss., Kunst und Literatur in Böhmen, 1932 Ehrenmitgl. der Zoolog.-Botan. Ges. in Wien. S., Autor von nahezu 200 Publ., ist eine der schönsten botan. Tropensmlgg., die je nach Europa gebracht wurden, zu danken.

W.: Lebermoose (Hepaticae) (= Forschungsreise SMS „Gazelle“ 4), 1890, auch selbständig; *Conspectus Hepaticarum Archipelagi Indici*, 1898; *Expositio plantarum in itinere suo indico annis 1893/94 suscepto collectarum* ..., 2 Ser., in: *Denkschriften Wien, math.-nat. Kl.* 67, 1899, 70, 1901; *Die Hepaticae der Flora von Buitenzorg 1* (= *Flore de Buitenzorg 4/1*), 1900; *Bryolog. Fragmente*, 78 Tle., in: *Österr. botan. Z.* 54-63, 1904-13; *Lehrbuch für Aspiranten der Pharmazie 3 (Botanik)*, 1909, 2. Aufl. 1919; *Der Neo-Darwinismus* ..., 1926; *Die Existenzgründe der Zellbildung und Zellteilung, der Vererbung und Sexualität*, 1926; *Das Wesen des Alls und seiner Gesetze*, 1932; *Hepaticae (Lebermoose)*, vollendet von S. Arnell, hrsg. von K. Fitz (= *Ergebnisse der botan. Expedition der k. Akad. der Wiss. nach Südbrasilien 1901, 2/6*), in: *Denkschriften Wien, math.-nat. Kl.* 111, 1964; usw. Hrsg.: *Hepaticae europaeae exsiccatae*, 27 Ser., 1350 n., 1900ff., dazu gedruckte Beschreibungen, nur in botan. Smlg. verwahrt; *Ergebnisse der botan. Expedition der k. Akad. der Wiss. nach Südbrasilien 1-2*, gem. mit R. Wettstein (= *Denkschriften Wien, math.-nat. Kl.* 79/1, 83), 1908-27, auch selbständig; usw. - Nachlaß: *Lebermoose aus Brasilien*, *Naturhist. Mus., Wien*; *privates Moosherbar*, *Farlow Herbarium of Cryptogamic Botany*, *Harvard Univ., Cambridge, Mass. (USA)*.

L.: O. Zekert, in: *Scientia Pharmaceutica 13*, 1942, S. 19; K. Lohwag, in: *Sydowia. Annales Mycologici*, Ser. 2, 22, 1968, S. 319; Kürschner, *Gel.Kal.*, 1926-40/41; I. Urban, *Vitae itinerariae collectorum botanicorum, notae collaborationum biographicae* ... (= C. F. Ph. v. Martius, *Flora Brasiliensis 1/1*), 1906, Sp. 101f.; C. G. G. J. van Steenis, *Flora Malesiana 1/1*, 1950, S. 467f.; V. Grumann, *Biograph.-bibliograph. Hdb. der Lichenol.*, 1974, S. 439f.; K. Körner, *Die zwischen 1938 und 1945 verstorbenen Mitgl. des Lehrkörpers an der Univ. Wien, phil. Diss. Wien*, 1981, S. 217; G. Wagenitz, *Index collectorum principalium herbarii Gottingensis*, 1982, S. 146; F. A. Stafleu - R. S. Cowan, *Taxonomic Literature 5* (= *Regnum vegetabile 112*), 2. Aufl. 1985 (mit *Werksverzeichnis*); UA Wien, (Ch. Riedl-Dorn)

Schifkorn Rudolf, Techniker. *Bruck a. d. Mur (Stmk.), 19. 1. 1817; †Wien, 16. 3. 1882. Sohn des Maximilian S., Kaufmanns, ständ. steiermärk. Beamten sowie Inhabers eines Knabenpensionats in Graz, und dessen zweiter Gattin, Sophia, geb. von Huber; besuchte 1823-30 die Musterhauptschule in Graz, ging 1831 bei einem Galanterietischler in die Lehre und betrieb dann techn. Stud. in England. Von dort dürfte er mit dem engl. Schöpfer des Plans für die Budapester Kettenbrücke als Ass. bei deren Ausführung (1839-45) wieder auf den Kontinent gekommen sein. 1850 wurde er durch das Min. für Handel und öff. Bauten zum Ing.-Ass. 2. Kl. ernannt, 1851 bei der österr. Post eingestellt und zum Werkführer der Telegraphenwerkstätte Wien ernannt. Diesen Posten bekleidete S. bis zur Auflösung derselben 1872. 1853 erhielt er ein Privileg auf ein neues Brückensystem mit gußeisernen und schmiedeeisernen Tragteilen, 1869 eines für weitere Verbesserungen an diesem. Aber auch auf anderen Gebieten bewies S. seine techn. Fähigkeiten: 1859 führte er im Rahmen seines Dienstes die viel beachtete Verlegung eines Unterseekabels entlang der dalmatin. Küste von Triest nach Venedig durch, 1871 erhielt er ein Privileg für die Verbesserung der Papierführung des Morse-Telegraphen-Schreibapparats, 1877 ein weiteres für das von ihm entwickelte Etuischloß. Für seine Erfindungen wurde er bei mehreren internationalen Ausst. ausgezeichnet. Mit der Entwicklung seines Brückenbausystems, das die Fachwelt tw. enthusiast. begrüßte, fand er vorerst größte Anerkennung. 1856-68 entstanden 116 Eisenbahnbrücken für die österr. Bahnen nach seinem System sowie seinen Berechnungen und Plänen. Er stand sogar schon in Unterhandlungen mit England und den USA zwecks Übernahme seines Brückensystems, als er durch den 1868 erfolgten Einsturz der Brücke über den Pruth nahe Czernowitz (Černivci), der zum Austausch sämtlicher genannten Brücken bis 1894 führte, das Ende seiner Erfolge erleben mußte.

W.: 38 Brücken für die Carl Ludwig-Bahn, 70 für die Linie Lemberg-Czernowitz, 8 für die Böhm. Westbahn, die Radnitzer Flügelbahn sowie die Strecke Kralup-Turnau, alle 1856-68; usw. - Nachlaß, *Techn. Mus. für Ind. und Gewerbe*, Wien.

L.: J. Langer, in: *Z. des Oesterr. Ing.- und Architekten-Ver.* 17, 1865, S. 70ff.; W. Bukowski, ebenda, 17, 1865, S. 93ff.; *Geschichte der Eisenbahnen 2*, S. 285f.; E. Winkler, *Eisenbahnbrückenbau, 1875; Triumph der Technik. Pionierleistungen österr. Erfinder*, 1963, S. 61.

(R. Keimel)